

Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 15 (1963)
Heft: 1

Rubrik: Aus aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZUCHTHAUS FUER FRAUEN
(House of women)

Produktion: U S A
Regie: Walter Doniger
Besetzung: Shirley Knight, Andrew Duggan, Constance Ford, Barbara Nichols
Verleih: Warner

ZS. Wieder ein Film über den Strafvollzug, diesmal einer aus einem amerikanischen Zuchthaus für Frauen. Eine sehr schöne Strafgefangene (sie haben trotz der Drillichanzüge alle in diesem Film ein tadelloses make up), die wegen angeblicher Beteiligung an einem Raubüberfall 5 Jahre Gefängnis erhalten hat und ein Kind zur Welt bringt, wird entgegen ihrer Erwartung und entgegen der Praxis 3 Jahre nach der Geburt des Kindes nicht entlassen. Der Direktor möchte sie für sich behalten. Diese und andere Willkürmassnahmen, wie die Trennung der Kinder von ihren Müttern, was einen Unfall zur Folge hat, bewirken eine Rebellion der Insassinnen, die zum Erfolg führt. Die Gefangene kann mit ihrem Kinde auf Bewährung in die Freiheit, und die Zustände sollen sich bessern.

Es ist eine leidige Sache mit den Filmen über die Bestrafung von Mitmenschen. Zweifellos kann sowohl das ganze Strafsystem wie die Anwendung im Einzelnen mit Fug und Recht angegriffen werden. Es ist veraltet, lässt wichtige, moderne Erkenntnisse ausseracht und seine Erfolglosigkeit ist längst erwiesen, ja sogar seine Gefährlichkeit, besonders für erstmals verurteilte jüngere Elemente, nicht nur in Amerika. Einzelne Filme haben dies denn auch ernsthaft und überzeugend dargetan und mit gut fundierten Anklagen echte, soziale Aufklärungsarbeit geleistet. Für viele andere war jedoch der Stoff nur Vorwand, um Gewalttaten, Grausamkeiten und Intrigen zu zeigen, und das Thema als Leimrute für Dumme zu benützen. Leider drohen sie dadurch auch die wenigen guten und begründeten Filme zu entwerten.

Das ist nun auch bei dem vorliegenden der Fall. Zwar hat er einige Ansätze, die zuerst ernsthaftes Bemühen um das wichtige Problem erwarten lassen. Doch bald geht alles in dem offensichtlichen Bestreben unter, einem ziemlich gewöhnlichen Publikumsgeschmack (oder dem, was die Produzenten dafür halten) zu entsprechen. Zwar werden jene Leute, die sich aus einem Frauengefängnis besonders interessante Enthüllungen versprechen, enttäuscht sein. Aber alles wird mit so grosser, kassengerichteter Phantasie geschildert, die Revolte zum Beispiel so eingehend und wild-ausgelassen dargestellt, dass der Film in die Gefilde der Schauer-Kolportage abfällt. Wahrheit und Glaubwürdigkeit wird hier ganz zu Gunsten des Effekts geopfert. Der Film kennt keine andere Verantwortung als diejenige, möglichst hohen Gewinn zu erzielen. Wie lange wird es noch gehen, bis die Produzentenseite merkt, dass das Kino auf diese antiquierte Weise heute nicht mehr zu halten ist?

JULIA, DU BIST ZAUBERHAFT

Produktion: Oesterreich
Regie: Alfred Weidenmann
Besetzung: Lilli Palmer, Charles Regnier, Charles Boyer
Verleih: Monopol-Films

ms. "Julia, du bist zauberhaft", ist in Wien entstanden mit Aussenaufnahmen in London, denn der Film folgt dem Roman "Theater" von Somerset Maugham, und der spielt in London. Die Schauspieler stammen aus Frankreich (Charles Boyer) aus Deutschland (Charles Regnier), aus Oesterreich, und Lilli Palmer, gebürtige Deutsche, ist international. Nichts ist englisch, nichts französisch, nichts österreichisch an dem Film, den der Deutsche Alfred Weidenmann inszeniert hat, und wären Oesterreich und England nicht mit von der Partei, so könnte man sagen, es handle sich um eines der ersten filmischen Produkte der EWG; oder anders: wenigstens im Film sind einige EFTA-Staaten schon assoziiert. Was dabei herauskommt, ist zwar amüsant, aber eben doch nur amüsant, ohne Atmosphäre im Menschlichen und im Milieu, ganz zugespitzt auf Lilli Palmer, auf mehr oder minder geistreiche Dialoge, auf einige gute, schauspielerische Kabinettsstücke, aber entfremdet der Lebenslichkeit. Und gerade Somerset Maugham würde das doch ertragen, gerade er, der so subtil und geschickt aus der Mitte eines reichen und beobachteten Lebens, hier etwa des Theaters, heraus geschrieben hat, hätte ein Recht darauf, sinnvoll adaptiert zu werden. So bleibt im Grunde nichts anderes übrig als eine Komödie wie Dutzend andere, die ebenfalls deutsch-österreichischen Zuschnitts sind.

DAS ZEITGESCHEHEN IM FILM

Die neuesten schweizerischen Filmwochenschaun

Nr. 1045: Es weihnachtet sehr - Ferdinand Hodler in Wien - Kein Alkohol am Steuer - Sankt Nikolaus am Krankenbett - Fest des Lichts - Empfang des neuen Ständeratspräsidenten, des Nationalratspräsidenten und des Bundespräsidenten.

Aus aller Welt

Deutschland

-Der Leiter des Filmseminars der Universität Bonn, Dr. Gerd Albrecht, erklärte an der 7. Jahrestagung der Evangelischen Filmgilde im Rheinland in Aachen, dass es gegenwärtig in Westdeutschland rund 200 Kriegsfilme gebe, davon fast die Hälfte aus amerikanischen, 25% aus deutschen Produktionen. Wirklichkeitsnähe besässen nur zwei Prozent dieses Angebotes, der Rest verzeichne und verharmlose durchweg das Kriegsgeschehen. In der Tatsache, dass der überwiegende Teil dieser Filme nicht nach den politischen Hintergründen sowie nach Recht und Unrecht frage, sondern Leistungsprinzip und Heldentum nach vorn spiele, liege eine grosse Gefahr. -Wie wichtig es sei, dass das Publikum lerne, Bilder zu "lesen", hatte vorher der Filmpsychologe Dr. Eiland (Essen) festgestellt. Der kindliche Aberglaube von der Wirklichkeit des Bildes lasse das Publikum vergessen, dass das Bild immer nur interpretierte Wirklichkeit, das heisst nicht identisch mit der Wirklichkeit sei.

(KiFi)

-An der Leipziger Dokumentar- und Kurzfilmwoche wurde der auch von uns hier eingehend besprochene Anti-Nazifilm "Der schwarze Fuchs" (gesprochen von Marlene Dietrich), der in Venedig seine Uraufführung erlebte, gezeigt. Dabei wurden jedoch mehrere Textstellen sinnwidrig übersetzt. Bei der Nebeneinanderstellung von Hitler und Lenin wurde kurzerhand der Ton abgestellt. - Hoffentlich macht diese Praxis bei den Festivals im Westen nicht Schule.

-Die "Deutsche Hochschule für Filmkunst" konnte ihr achtjähriges Bestehen feiern. 144 Schüler haben bis jetzt die Kurse absolviert. Leiter ist Prof. Dr. Kurt Maetzig. Seit dem 1. September sind auch eine Fachschule und andere Ausbildungsstätten für filmtechnische Berufe der Hochschule angegliedert, ein "Zentrum der Ausbildung der Nachwuchses für das gesamte Filmwesen der DDR" wie die ostdeutsche Presse dartut. (KiFi)

Russland

- In Moskau wurde mit den Arbeiten an einem biographischen Film über Karl Marx begonnen. Regie führt Grigori Roschal.

- Die "Mosfilm" in Moskau soll das grösste Filmstudio Europas sein und nach einer Rekonstruktion fünfzig abendfüllende Filme im Jahr herstellen können. Die Belegschaft zählt 3500 Personen, darunter 60 Regisseure. (KiFi).



"Julia, Du bist zauberhaft", eine unterhaltende Komödie nach Somerset Maugham, die aber dessen Tiefe nicht erreicht.